Petra Bodanowskis Kinderbuchlesetipp der Woche
Abby Hanlon: „Donner und Dory! Klein, aber oho“

Sie ist lustig. Sie ist mutig. Sie hat Fantasie.

Die Jüngste zu sein ist ziemlich doof, wenn die älteren Geschwister einen immer zu kindisch finden. Dory ist schon sechs, und trotzdem rollen Charlotte und Luca jedes Mal die Augen, wenn sie mitmachen will. Also bleibt Ratte, so Dorys Spitzname, nichts anderes übrig, als in ihrer eigenen Welt zu spielen, wo ihr das Lieblingsmonster Mary stets zu Diensten ist und sie Herrn von Morps, ihre gute Fee, von jeder Banane aus anrufen kann. Und auch mit der 507 Jahre alten Frau Knorpel-Knacker, die die Großen nur aus Rache erfunden haben, erlebt Dory das Abenteuer des Jahrhunderts. Doch dann brauchen Charlotte und Luca eine Heldin in der wirklichen Welt - und Dory ist zur Stelle!
Das Buch ist toll geschrieben und hat wunderbar komische Comic-Illustrationen.
Es gibt noch zwei Folgebände und ist für Kinder ab ca. 7 Jahren geeignet.

Petra Bodanowskis Lesetipp der Woche
Benjamin Myers: „Offene See“

Ausgezeichnet als »Lieblingsbuch der Unabhängigen« 2020!
Eine zeitlose und geradezu zärtliche Geschichte über die Bedeutung und Kraft menschlicher Beziehungen

Der junge Robert weiß schon früh, dass er wie alle Männer seiner Familie Bergarbeiter sein wird. Dabei ist ihm Enge ein Graus. Er liebt Natur und Bewegung, sehnt sich nach der Weite des Meeres. Daher beschließt er kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, sich zum Ort seiner Sehnsucht, der offenen See, aufzumachen. Fast am Ziel angekommen, lernt er eine ältere Frau kennen, die ihn auf eine Tasse Tee in ihr leicht heruntergekommenes Cottage einlädt. Eine Frau wie Dulcie hat er noch nie getroffen: unverheiratet, allein lebend, unkonventionell, mit sehr klaren und für ihn unerhörten Ansichten zu Ehe, Familie und Religion. Aus dem Nachmittag wird ein längerer Aufenthalt, und Robert lernt eine ihm vollkommen unbekannte Welt kennen. In den Gesprächen mit Dulcie wandelt sich sein von den Eltern geprägter Blick auf das Leben. Als Dank für ihre Großzügigkeit bietet er ihr seine Hilfe rund um das Cottage an. Doch als er eine wild wuchernde Hecke stutzen will, um den Blick auf das Meer freizulegen, verbietet sie das barsch. Ebenso ablehnend reagiert sie auf ein Manuskript mit Gedichten, das Robert findet. Gedichte, die Dulcie gewidmet sind, die sie aber auf keinen Fall lesen will.

Eine wunderbare Landschaft an der Küste Englands und eine tolle Geschichte in die man hier eintauchen kann und die zeigt was möglich ist, wenn man seinen vorgezeichneten Weg verlässt.

Katja Schläfke-Neumanns Bilderbuch-Lesetipp der Woche
Britta Teckentrup: „Mond“

„Hast du je darüber nachgedacht, warum der Mond scheint in der Nacht?“
Britta Teckentrups stimmungsvoll gestaltete Bilder- und Erstlesebücher sind bei Eltern und Kindern gleichermaßen beliebt und werden in der Bücherei gerne entliehen.
Ihr neues Bilderbuch „Mond“ besticht durch wunderschöne Illustrationen und kurzem, gereimten Text. Der Mond, der im Lauf der Geschichte voller und dann wieder dünner wird, ist im Buch ausgestanzt und steht über allem. Er bringt Menschen und Tiere Pflanzen und Bäume zum Träumen und sieht im Urwald anders aus als im grünen Nordlicht des Südpols. Der Mond scheint überall: im heimischen Wald, im Dschungel bei den Aras, in der Wüste oder bei den Pinguinen. So begeben sich die Kinder auf eine Reise um die Welt und „der volle Mond schickt helles Licht, das funkelnd in den Wellen bricht.“
Das Buch ist wunderbar als Gute-Nacht-Geschichte für Kinder ab 3 Jahren geeignet.

Katja Schläfke-Neumanns Jugendbuchlesetipp der Woche
Iva Prochazkova: „Orangentage“

Iva Procházková, geboren 1953 in Tschechien, lebte zehn Jahre lang mit ihrer Familie in Deutschland und kehrte danach wieder nach Prag zurück. Seit vielen Jahren schreibt sie für Kinder und Jugendliche. Ihre Romane wurden für die Hans-Christian-Andersen-Medaille und den Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis nominiert und mit dem Friedrich-Gerstäcker-Preis, dem Evangelischen Buchpreis sowie dem Deutschen Jugendliteraturpreis ausgezeichnet.
„Orangentage“ erzählt eine Geschichte vom Erwachsenwerden und von einem einzigartigen tschechischen Sommer.
Seitdem er Hanka kennengelernt hat, die so wunderbar nach Orangen duftet, fühlt sich Dareks Leben perfekt an. Alles scheint sich zu fügen, und als sein Vater sich einen lang gehegten Traum erfüllt und eine Pferdefarm auf ihrem Hof aufzieht, macht Darek begeistert mit. Schon

bald kennt er sich mit den verschiedenen Pferderassen und Temperamenten aus und hat die Vierbeiner fest in sein Herz geschlossen. In seiner Begeisterung fällt ihm erst auf, dass sein Vater möglicherweise doch von anderen Dingen als einem Leben mit Pferden träumt, als es fast zu spät ist. Welchen Plan verfolgt sein Vater mit der Farm wirklich?
Prochazkovas Jugendroman ist flüssig und sehr lebendig geschrieben und geht unter die Haut. Darek ist ein Junge mit vielen Träumen, aber auch Ecken und Kanten, der sich den Schwierigkeiten seines Lebens stellt. Am Ende erkennt er, dass schwarz und weiß manchmal nah beieinander liegen. "Orangentage" ist eine bezaubernde Geschichte über die Liebe, das Leben und die Hürden des Erwachsenseins.

Petra Bodanowskis Lesetipp der Woche
Judith Hermann: „Daheim“

Nominiert für den Preis der Leipziger Buchmesse 2021
Judith Hermann erzählt in ihrem neuen Roman »Daheim« von einem Aufbruch: Eine alte Welt geht verloren und eine neue entsteht. Sie hat ihr früheres Leben hinter sich gelassen, ist ans Meer gezogen, in ein Haus für sich. Ihrem Exmann schreibt sie kleine Briefe, in denen sie erzählt, wie es ihr geht, in diesem neuen Leben im Norden. Sie schließt vorsichtige Freundschaften, versucht eine Affaire, fragt sich, ob sie heimisch werden könnte oder ob sie weiterziehen soll. Judith Hermann erzählt von einer Frau, die vieles hinter sich lässt, Widerstandskraft entwickelt und in der intensiven Landschaft an der Küste eine andere wird. Sie erzählt von der Erinnerung. Und von der Geschichte des Augenblicks, in dem das Leben sich teilt, eine alte Welt verlorengeht und eine neue entsteht.

Die mit zahlreichen Preisen geehrte Autorin hat ein besonderes Buch geschrieben. Auf der erzählerischen Ebene sehr reduziert, fast karg und atmosphärisch und inhaltlich gewaltig, so dass es mich durchweg bewegte.

Petra Bodanowskis Lesetipp der Woche
Matt Haig, Die Mitternachtsbibliothek

Stell dir vor, auf dem Weg ins Jenseits gäbe es eine riesige Bibliothek, gesäumt mit all den Leben, die du hättest führen können. Buch für Buch gefüllt mit den Wegen, die deiner hätten sein können. Hier findet sich Nora Seed wieder, nachdem sie aus lauter Verzweiflung beschlossen hat, sich das Leben zu nehmen. An diesem Ort, an dem die Uhrzeiger immer auf Mitternacht stehen, eröffnet sich für Nora plötzlich die Möglichkeit herauszufinden, was passiert wäre, wenn sie sich anders entschieden hätte. Jedes Buch in der Mitternachtsbibliothek bringt sie in ein anderes Leben, in eine andere Welt, in der sie sich zurechtfinden muss. Aber kann man in einem anderen Leben glücklich werden, wenn man weiß, dass es nicht das eigene ist? Matt Haig ist ein zauberhafter Roman darüber gelungen, dass uns all die Entscheidungen, die wir bereuen, doch erst zu dem Menschen machen, der wir sind. Eine Hymne auf das Leben - auch auf das, das zwickt, das uns verzweifeln lässt und das doch das einzige ist, das zu uns gehört.
Gibt es ein anderes Leben für mich das perfekt ist, wie könnte es sein und ist es dann mein eigenes oder treffe ich Entscheidungen anderen zuliebe? Ein nachdenklich machendes und hoffnungsvolles Buch.

Petra Bodanowskis Lesetipp der Woche
Miika Nousiainen: „Die Wurzel alles Guten“

Pekka Kirnuvaara lebt in Helsinki und ihn plagen Zahnschmerzen. So trifft er in seiner Stadt auf den Zahnarzt Esko, der den gleichen Nachnamen hat wie er. Die beiden stellen fest, dass sie Halbbrüder sind und nach anfänglichem Zögern willigt Esko, ein eigenbrötlerischer Einzelgänger, ein sich gemeinsam auf die Suche nach ihrem Vater zu begeben.
Die Reise um die halbe Welt mit allerhand aufregenden Erlebnissen, führt sie von Finnland nach Schweden, Thailand und am Ende sogar bis Australien. Sie wird zu einer Suche nach den Wurzeln ihrer Herkunft, bei der sie sich selbst und weitere Halbgeschwister finden und die sie letztendlich zu anderen Menschen macht.

Eine schräge, humorvolle Geschichte aus Finnland, die abwechselnd aus Pekkas und Eskos Sicht erzählt wird, über Geschwisterbeziehungen, Identität und Vorurteile. Der Roman ist temporeich geschrieben und macht einfach viel Spaß.

Katja Schläfke-Neumanns Lesetipp der Woche
Sophie Bonnet: „Provenzalische Verwicklungen“

Die Geschichte: Der ehemalige Pariser Kommissar Pierre Durand würde gerne den Spätsommer in seiner Wahlheimat Sainte-Valérie, einem idyllischen Dorf in der Provence inmitten von Weinbergen und Olivenhainen, genießen. Doch unglücklicherweise hat ihn gerade seine Freundin verlassen und dann passiert auch noch ein Mord. Der Lokalcasanova wird ermordet in einem Weinkeller aufgefunden - neben einem Rezept für ein Coq au vin. War der Mord ein makabrer Racheakt eines gehörnten Ehemanns? Die Dorfbewohner hüllen sich in Schweigen. Und schon bald ahnt Pierre, dass sich hinter der schönen Fassade Sainte-Valéries tiefe Abgründe auftun...

Die Autorin: Sophie Bonnet ist das Pseudonym einer erfolgreichen Hamburger Autorin. Sie veröffentlichte vor ihrer erfolgreichen Reihe um den sympathischen Kommissar Pierre Durand bereits mehrere Spannungsromane in deutschen und internationalen Verlagen. Allerdings ist „Provenzalische Verwicklungen“ (erschienen 2014) als Auftakt einer Provence-Krimireihe ihr erster Krimi, in dem sie ihre beiden

großen Leidenschaften einbringt: die französische Küche und ihre Vorliebe für die Provence, die sie jährlich bereist.

Das Zitat: „Seine Beine wurden schwer, die vollgesogene Kleidung zog ihn hinab. In plötzlicher Hektik bewegte er seinen verschnürten Körper, als wäre er ein Aal, panisch, mit klopfendem Herzen, dann verließen ihn die Kräfte. Noch einmal atmete er tief ein, sog die verbrauchte Luft in seine Lunge, spürte, wie dabei der Wein eindrang. Er schluckte heftig, hustete, schloss den Mund. Sank tiefer, mit weit geöffneten Augen. Es war ihm, als triebe er einem cineastischen Sonnenuntergang entgegen.“
Die Empfehlung für: alle, die sich ein wenig wegträumen und dabei noch auf Mördersuche gehen wollen.